

Vorteile einer gemeinsamen Kooperation

Wir als Wi.N.-Region haben einige Vorschläge von Maßnahmen zusammengestellt, die sowohl auf kommunalen als auch auf landwirtschaftlichen Flächen umgesetzt werden können. Darüber hinaus erwarten wir weitere Vorteile, die durch gemeinsame Kooperationsmaßnahmen besonders wertvoll sein können, wie:

- ✓ Steigerung der Attraktivität der Wege in Hinblick auf den Rad- und Wandertourismus
- ✓ Erhöhung der Akzeptanz und Effizienz von Agrarumweltmaßnahmen
- ✓ Aufwertung des Landschaftsbildes / der Landschaftsästhetik
- ✓ Nutzung von Kompensationsflächenpotenzialen
- ✓ Stärkung der regionalen Identität
- ✓ Sicherung der Blütenbestäubung und somit des Ernteertrags
- ✓ Imagegewinn für die Landwirtschaft



Ihr(e) Ansprechpartner/-in vor Ort



Die Ansprechpartner/-in der Gemeinden/Städte helfen Ihnen gerne weiter. Vereinbaren Sie auf Wunsch eine Vor-Ort-Begehung.

| Gemeinde/Stadt | Ansprechpartner/-in | Telefonnummer | E-Mail |
|----------------|---------------------|--------------------|--------------------------|
| Stuhr | Herr Plitzko | 0421 / 56 95 - 351 | m.plitzko@stuhr.de |
| Weyhe | Herr Panten | 04203 / 71 - 100 | u.panten@weyhe.de |
| Syke | Frau Hanel | 04242 / 164 - 416 | a.hanel@syke.de |
| Bassum | Frau Olma | 04241 / 84 - 69 | agenda21@stadt.bassum.de |
| Twistringen | Frau Ehlers | 04243 / 413 - 135 | u.ehlers@twistringen.de |

Um gemeinsam und erfolgreich einzelne Grünflächen ökologisch aufzuwerten, können wir:

- 1. In Kontakt treten und ein persönliches Gespräch führen**
- 2. Flächen identifizieren und Grenzen abstecken**
- 3. Maßnahmen und Zeitplan festlegen**
- 4. Ggf. gemeinsame Auswahl regionaler Saatgutmischung treffen**
- 5. Flächen nach naturschutzfachlichen Vorgaben pflegen**
- 6. Wildkräuter, Leguminosen und Gehölzen beim Wachsen zusehen**

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!



Randstreifenentwicklung an landwirtschaftlichen Wegen

Eine Initiative der Wi.N.-Region

Gemeinsam für die Umwelt und die Natur!

Der Ausgangspunkt

Wir freuen uns alle über Wildblumen am Wegesrand, über schattenspendende Baumalleen auf der Fahrradtour und über üppig bewachsene Feldraine, an denen wir spazieren, uns erholen und die Natur beobachten können!

Dennoch schlagen Umweltschützer und Wissenschaftler Alarm und verkünden einen deutlichen Rückgang der Biodiversität, sei es durch den Rückgang von Ackerwildkräutern, die reduzierte Pflanzenvielfalt im Grünland oder die deutliche Abnahme des Vogel- und Insektenbestandes.

Die **W.i.N.-Region**, ein Zusammenschluss der Gemeinden **Stuhr** und **Weyhe** sowie der Städte **Syke**, **Bassum** und **Twistringen**, möchte gemeinsam mit hiesigen Landwirten, lokalen Naturschützern, Imkern, Förstern und Jägern an konkreten Maßnahmen arbeiten, die unsere Natur wieder vielfältiger werden lassen und das Landschaftsbild sichtbar aufwerten. Das schöne daran: Jeder kann einen Beitrag leisten.

Lassen Sie uns zusammenarbeiten!
Gemeinsam für die Umwelt und die Natur.

Der erste Schritt!

Ein erster Schritt ist die gemeinsame Aufwertung bzw. Entwicklung von Wegeseitenrändern auf kommunalen und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Denn diese linearen Strukturen in der heutigen monotonen Kulturlandschaft bieten eine Reihe von Potenzialen zur Bewahrung und Steigerung der Biodiversität. Das Potenzial in Worten:

- Bedeutender (Rest-)Lebensraum für viele Arten der Agrarlebensräume wie Vögel, Insekten, Pflanzen, Amphibien, Feldhasen u.a.
- Quellhabitat und Korridor zur Wiederbesiedelung regenerierter oder neu entstandener Lebensräume
- Refugien für konkurrenzschwache Pflanzenarten des Grünlandes
- Rückzugs-, Fortpflanzungs- und Nahrungshabitat für viele Tierarten wie Vögel, Insekten, Niederwild u. a.
- Förderung von „Nützlingen“ wie z. B. Schwebfliegen, Wildbienen, Laufkäfer, Spinnen
- Vernetzung der Biotope und Schutzgebiete u. a. zum notwendigen Genaustausch

Das können wir konkret tun!

- 1 Einsatz und Pflege von überjährigen, strukturreichen Blühstreifen**
Dabei wird eine Mischung aus Kultur- und regionaltypischen Wildpflanzen ausgesät und es werden keine Dünge- und Pflanzenschutzmittel verwendet.
- 2 Anlegen von extensivierten Ackerstreifen**
Durch eine weniger dichte Aussaat von Kulturpflanzen, einer wendenden Bodenbearbeitung mit dem Pflug und den Verzicht von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, kann die Biodiversität auch unter Fortführung einer landwirtschaftlichen Nutzung (Ernte möglich) erhöht werden.
- 3 Herrichtung einjähriger, brachliegender Feldrandstreifen**
Diese Fläche ist der Selbstbegrünung zu überlassen, wird nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmitteln besprüht und lediglich einmal im Herbst gemäht.
- 4 Anlegen eines artenreichen Feldrains**
Nach dem Entfernen der Grasnarbe und obersten Bodenschicht von i. d. R. stark nährstoffreichen Ackerfeldrainen werden regionaltypische und konkurrenzschwache Arten der Feldraine eingesät (u. a. Wildkräuter, Leguminosen) oder auch heimische Gehölze gepflanzt. Durch die Vermeidung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln und durch regelmäßige Pflegeschnitte kann ein artenreicher Ackerseitenrand entstehen.